

Privatsammlungen moderner Kunst in Holland

Mit acht Abbildungen auf vier Tafeln

Von F. M. HUEBNER

Der holländische Staat ist nur in äußerst beschränktem Maße ein Förderer der zeitgenössischen Kunst. Das unlängst erschienene Gutachten über die Reformbedürftigkeit des holländischen Museumswesens enthält zwar eine Menge wertvoller und großzügiger Anregungen hinsichtlich der besseren Verteilung und Aufstellung des musealen Besitzes an alter Kunst, aber es gibt keinerlei Richtlinien über das grundsätzliche Verhältnis der Museen zur Malerei der Lebenden; geschweige denn, daß es auf eine besonders angespannte Pflege gerade der zeitgenössischen Kunstschöpfungen andränge. In den offiziellen Kreisen glaubt man, nur aus der klassischen holländischen Malerei könne für das Publikum Genuß und Belehrung entstehen, und so trifft man außer einigen Leihgaben im Dordrechter Museum, im Amsterdamer Ryksmuseum, nirgendwo eine umfassende Übersicht der holländischen Malerei während der letzten 40 Jahre. Zwar ist das Stedelyk-Museum in Amsterdam reich an Proben von zum Teil noch lebenden Niederländern, aber es ist nicht die Stadt, welcher die Ankäufe dieser Werke zu danken sind, sondern sie sind aus der Kasse der privaten „Vereeniging tot het Vormen van een hedendaage Kunstverzameling“ bezahlt. Es steht eben so, daß die wenigen moderngesinnten Galeriedirektoren, welche man in Holland antrifft, trotz allem guten Willen ziemlich ohnmächtig sind, da ihnen zum Erwerb neuer Kunst keine entsprechend großen Geldfonds zur Verfügung stehen; sie müssen sich auf die Gunst von Spendern und Künstlern, auf den Zufall von Leihgaben und testamentarischen Überweisungen verlassen und so entsteht in den holländischen Galerien, wo sich moderne Bilder vorfinden, leider mit Notwendigkeit der Eindruck der Zusammenhanglosigkeit, des Widersinns.

Es ist schon schwer genug, sich an Hand der offiziellen Sammlungen ein deutliches Bild über die Zeit des holländischen Impressionismus zu machen. Bestände nicht das von privater Seite aufgebaute Museum Mesdag-van Houten, welches das Künstler Ehepaar durch letztwillige Verfügung dem Haag zum Geschenk machte, so würde in Holland die anschauliche Brücke zur internationalen Strömung des Impressionismus überhaupt fehlen, und es würde damit das Verständnis für das Wollen der holländischen Impressionisten, der Einblick in das geschichtliche Werden dieser Schule unendlich erschwert werden. Glücklicherweise ist also dieses Museum vorhanden, und glücklicherweise besitzt das Reichsmuseum in der leihweise empfangenen Sammlung Drucker-Frazer, das Stedelyk-Museum in der leihweise empfangenen Sammlung van Essen die aufschlußreichen Seitenstücke. Wer aber bedenkt, daß die Haager Schule ihren Höhepunkt in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebte, daß also seitdem bis heute schon 40 Jahre verfloßen sind, der fragt sich mit Unruhe, wo er, nicht in bloßen Einzelarbeiten, sondern in einer vollständigen und charakteristischen Reihe die Nachfolger der Haager Schule, die sogenannten Postimpressionisten oder Jungamsterdamer studieren kann, und da ist die Verlegenheit bereits eine viel größere. Zwar besitzt das Dordrechter Museum schöne Proben von Breitner, Deysselhoff, Veth, Rink, de Swart, aber die wertvollsten dieser Bilder gehören dem Sammler Hidde Nyland, einem Privatmann, der bereits einen großen Teil seiner Bilder aus Dordrecht fortnahm und den Rest derselben jeden Tag aus dem Museum zurückziehen kann. Der Freund moderner Kunst steht nach alledem ziemlich rat- und führerlos da. Er weiß nicht, daß es in Holland eine Menge privater Kunstsammlungen gibt, von denen die Lücken des staatlichen und städtischen Kunstbesitzes gewissermaßen geschlossen werden; denn es verhält sich so, daß noch niemand daran gedacht hat, einmal planmäßig den Bestand der modernen holländischen Privatsammlungen durchzugehen und an der Hand dieses in der Tat unendlich umfangreichen und wertvollen Kunstguts den werk-